Zwei Kruzifix-Stiftungen für St. Stephan bei Straßburg im Gurktal und St. Wolfgang ob Grades

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten; download unter www.biologiezentrum.at

Friedrich W. Leitner

Sowohl in der Filialkirche St. Stephan bei Straßburg als auch in der Filial- und Wallfahrtskirche St. Wolfgang ob Grades im Metnitztal haben sich nahezu identische Kruzifixe erhalten. Beide stammen vom gleichen Meister und werden heute in den Sakristeien der beiden genannten Kirchen aufbewahrt. Die Kruzifixe sind aus Holz gefertigt, die Schauseite des Sockels mit Allianzwappen bemalt und beschriftet. Unterschiedlich ist die Datierung: das ältere aus dem Jahre 1633 befindet sich in St. Stephan bei Straßburg (Abb. 1) und hat sich auch in seiner Bemalung nicht so gut erhalten wie das mit 1634 datierte Kreuz von St. Wolfgang ob Grades (Abb. 2). Ersteres ist 164 cm hoch, der Sockel ist hier 33 cm breit, zweiteres nur 76 cm hoch, mit einem 20,5 cm breiten Sockel. Über dem Sockel erhebt sich ein Kreuz mit dem Heiland und darüber die INRI-Beschriftungstafel.

Abb. 1: Kruzifix aus dem Jahre 1633 in der Filialkirche St. Stephan bei Straßburg; Aufn. F. W. Leitner, LMK

Zur Klärung der Stiftungsfrage stehen uns die beiden Allianzwappen und die darüber befindliche kapitale Buchstabenfolge in Form von Initialen zur Verfügung: „HWWVVZT . VWGW". Nun lässt sich diese Aneinanderreihung von Großbuchstaben sicher nicht auflösen, wenn nicht heraldische Hinweise weiterführen würden. So ist das linke Wappen folgend zu blasonieren[1]: von Rot und Silber schräglinks geteilt, belegt mit einem rechtsschreitenden, gekrönten, von Gold und Schwarz farbgewechselten Löwen, der in den Vorderpranken ein Schwalbenschwanzkreuz (Hakenkreuz) hält. Unschwer lässt es sich der Familie Wasch(e)l zuordnen. Die Waschel stammten aus dem Metnitztal und gehörten dem Kärntner Adel an, später mit dem Prädikat „von Thumersfelden"[2]: es war dies ein heute abgekommenes Schloss bei Saldenhofen im ehemaligen untersteiermärkischen Bezirk Mahrenberg[3], heute Slowenien. Rupert Waschel von Thumersfelden war wohl ein Bruder des Hans Waschel von Thumersfelden. Dieser war mit einer Barbara N. verheiratet und 1558 Bürger und Landrichter zu Straßburg, 1564 Amtmann von Gurk, von 1569 bis 1582 Pfleger zu Grades[4]. Zu den Kindern des Rupert Waschel wird der in Gurk begrabene Gregor Waschel gehören[5], dem seine Mutter Barbara im Dom zu Gurk ein Grabdenkmal setzte. Der Wappengedenkstein aus weißem Marmor des Gregor Waschel befindet sich innen an der Wand des südlichen Seitenschiffes, nahe der Westwand. Die annähernd quadratische, kleine Steinplatte zeigt in der linken oberen Ecke in Relief das persönliche Wappen des Verstorbenen. Die Inschrift lautet: VENERABILIS / D(OMI)N(V)S. GREGORI(VS) WASCHELIVS / CANONICVS / HVIVS . ECCLESIAE . GVR/CEN(SIS) . AETATIS . SVAE . A(N)N(OS) / XXV . OBIIT . IN DIE . SANCT/ORVM . INNOCENTVM A(N)NO MDLXXVIII . CVIVS . ANIMA R/EQVIES-CAT . IN . PACE . BARBARA / MATER FILIO DILECTO POSVIT.

Gregor Waschel wird erstmals 1576 erwähnt, bei seinem Tode 1578/1579 im Alter von 25 Jahren war er bereits Gurker Domherr[6]. Er ist nach der Grabinschrift am 28. Dezember 1578 gestorben, allerdings dürfte es sich hier um einen Schreibfehler des Steinmetzen handeln: das richtige Todesdatum dürfte der 28. Dezember 1579 sein[7].

Ein Bruder Andreas war seit 1575 Pfarrer zu Metnitz, ein weiterer vermutlich Hans Christoph. Genannt ist auch die Tochter Barbara, die am 24. Juli 1580 auf Schloss Straßburg den Paul Straßburger geheiratet hat[8]. In diese Generation gehört auch Georg Waschel von Thumersfelden, der mit einer Elisabeth N. verheiratet war und eine Tochter Maria hatte, die 1649 geboren wurde[9]. Ein Bruder des Rupert und Hans Waschel war vermutlich der 29. Propst von Seckau, Jakob Wasch(e)l (1560–1566)[10]. Erwähnt wird 1583 auch ein Kaspar Waschel von Aich, vermutlich ebenfalls ein Bruder oder Vetter[11]. Der Sohn des Hans Waschel, Hans Wilhelm Waschel von Thumersfelden, erhielt 1605 zusammen mit seinem Bruder Hans Jakob die Kärntner Landstandschaft[12]. Hans Wilhelm war

©Landesmuseum Joanneum; download unter www.biologiezentrum.at

1633 und 1635 Beisitzer des landständischen Ausschusses, 1629 wird er als Einnehmer zu Grades und Wieting genannt, 1632 bis 1635 Pfleger zu Grades und Besitzer eines Hofes zu Treffling[13], hat 1628 das Schloss Zigguln in Klagenfurt erworben und es schon 1633 an die Jesuiten weiterverkauft[14]. Er hat vor 1633 ein zweites Mal geheiratet, diesmal Veronika Weiß von Weissenau und Schmelzhofen. Gestorben ist er vor 1649. Sein Bruder Hans Jakob Waschel von Thumersfelden hat 1609 Sidonia von Gaisruck geheiratet und ist vor dem 15. März 1643 bereits verstorben[15]. Als Vettern des Hans Wilhelm Waschel werden ein Wolf Andrä und ein Georg Ehrenreich Waschel genannt[16]. Eine Prisca Waschel von Thumersfelden war mit dem fürstlich bambergischen Pfleger auf Weissenegg, Eberhardt Erdtl von Hainstadt, dem Erbauer von Schloss Ehrenegg bei Griffen, verheiratet[17].

Hans Wilhelm Waschel von Thumersfelden war in erster Ehe mit Maria Salome Gall zu Ansidl verheiratet. Sie stammte aus Brixen und war möglicherweise die Tochter des Brixener Generalvikars Dr. Johann Gall, der 1562 gestorben ist und eine Tochter hinterlassen hat[18]. Die Adelsfreiheit im geistlichen Fürstentum Brixen erhielt die bürgerliche Familie Gall erst im Jahre 1573[19]. Sie fand ihre Grablege in der Pfarrkirche St. Andreas in Grades, wo ihre Wappengrabplatte aus weißem Marmor außen an der Westwand der Kirche erhalten geblieben ist. In die hochrechteckige Grabplatte mit schmaler Rahmung ist eine Inschrift eingefügt, die in der oberen Hälfte durch ein einfaches Reliefwappen mit auffallender Helmdarstellung und Helmzier, die über die obere Rahmung hinausreicht, unterbrochen wird (Gall zu Ansidl). Von der Inschrift sind die 18. bis 20. Zeile nahezu zur Gänze zerstört, ab der 14. Zeile ist die Grabplatte an der linken Seite zum Teil eingemauert und die Beschriftung nicht mehr lesbar. Sie lautet: HIE . LIGT BEGRA/BEN DIE . ED/EL . TVGEN/THAFT . FRAV / MARIA . SALO/ME . GEBOR/(N)E . GALLIN / . VON . BRIX/EN . DES . ED/LEN . VEST/EN . HERN . / HANSEN . WASCH/EL . ZV . DVMERSFE/LDEN . EHELICHE . [HAV]SFRAV . SO . SA/[LI]G . IN . GOT . VE/[RS]CHIDEN . AM / [...]II . TA[G] . [I]VNI / [DE]S [..... / .....] . GOT . WOL / [IME . V(ND) .]VNS . ALL[EN G] NEDIG . SEIN.

Das Wappen auf der Grabplatte gehört eindeutig dieser Familie an und es ist somit nachweisbar, dass eine Maria Salome Gall zu Ansidl den Hans Waschel von Thumersfelden geheiratet hat. Dieser war der Sohn des Hans d. Ä. Waschel von Thumersfelden, der mit Christina Peuerl (Peurl), Tochter des Wilhelm Peuerl, aus dem steirischen Adelsgeschlecht verheiratet war. Er wird häufig in den Lehensprotokollen des Stiftes St. Paul im Lavanttal ab dem Jahr 1576 genannt[20].1580 hat dann Abt Andreas von St. Paul die Lehensgüter, die er von dem „Andre Peuerl seligen Erben durch Kauf an sich gebracht" hatte, dem edlen und festen Hans Waschel verliehen[21]. Er war 1587 bereits verstorben, da am 15. Mai 1587 Abt Vinzenz Güter,

Abb. 2: Kruzifix aus dem Jahre 1634 in der Filialkirche St. Wolfgang ob Grades; Aufn. F. W. Leitner, LMK

die Anna Haser „vermög Aufsand 1584 III 8 von weiland Hannsen Wäschl zu Tumersvelden gekauft hat, ... die am Remschnikh gelegen", dieser zu Lehen gab[22]. Im gleichen Jahr hat der St. Pauler Abt der „edl tugendhafft Frau Christina, weilend des edlen und Ernuesten Hannsen Wäschl zue Tumersfeld selig gelassenen Wittib, geborene Peuerl" anstelle ihrer drei Söhne einen Urlaubsbrief über die Güter ihres verstorbenen Mannes ausgestellt[23]. Diese drei Söhne werden am 28. August 1597 genannt, als Abt Vinzenz dem ältesten Lehensträger, Hans Wilhelm Waschel, für sich und seine beiden Brüder, Hans Christoph und Hans Jakob, die väterlichen Lehen bei Mahrenberg in der Untersteiermark bestätigte[24]. Auch das Wappen der Peuerl ging 1573 mit dem Aussterben der männlichen Linie an die Waschel von Thumersfelden über[25]. Interessant ist der Lehenshinweis von Andre Weiß zu Schmelzhofen, der ein Gut bei St. Margarethen im Lavanttal besaß, in dem er „für sich und anstat der Rennerischen Erben als Erben des letzten männlichen Peuerl, Andre Peuerl" am 1. August 1576 urkundet[26].

Hans Wilhelm Waschel von Thumersfelden war in zweiter Ehe dann mit Veronika Weiß von Weissenau und Schmelzhofen verheiratet und die beiden sind als Stifter der beiden Kruzifixe anzusehen. Ihr Wappen, ein in Rot silberner rechtsaufsteigender Löwe[27], bestätigt diese Zuordnung. Die Auflösung der Beschriftung der beiden Kruzifixe ist nach Kenntnis der vorgelegten genealogischen und heraldischen Befunde geradezu eindeutig: H(ANS) W(ILHELM) W(ASCHEL) V(ON) V(ND) Z(V) T(VMERSFELDEN) . V(ERONICA) W(ASCHEL) G(EBORENE) W(EISS). Damit sind auch die beiden als die Stifter der Kruzifixe in den Kirchen klar festzulegen: es waren dies Hans Wilhelm Waschel von Thumersfelden und Veronika Weiß von Weissenau und Schmelzhofen.

© Landesmuseum für Kärnten; download unter www.biologiezentrum.at

Sigmund Weiß v. Schmelzhofen
∞ Veronica Renner

- Andreas († 1601 III 19)[28] ∞ Anna von Mosheim († 1610 III 1) Grabplatte in St. Margarethen bei Wolfsberg[29]
  - Sigmund Balthasar ∞ Maria Anna v. Basseyo
    - Anna Christina ∞ Hans Andre Kulmer
      - Hans Balthasar Fh. v. Kulmer
  - Georg Adam ∞ Maria Elisabeth v. Kulmer
    - Hans Sigmund[32] († 1652 II 18) ∞ Justina Johanna v. Läbring ∞ 2. Georg Christoph Kochler
    - Maria Katharina[33] ∞ Wolf Tobias Strasser v. Neidegg
    - Veronika ∞ Hans Wilhelm Waschel von Thumersfelden
  - Catharina ∞ Andre v. Rosenberg
- Anna ∞ Christof v. Mosheim zu Landtschach[30]
- Hans ? ∞ Barbara v. Saurau
  - Georg Andrä[31] ∞ Maria Sibilla v. Offenhaimb
    - Sibilla Maximiliana ∞ 1. 1655 H. v. Dornsperg ∞ 2. 1658 Adam Gottfried Vespasian Ramschüssel

Schmelzhofen war ein kleiner Herrensitz in St. Margarethen bei Wolfsberg. Für die Namensgebung verantwortlich dürfte eine ursprünglich dazugehörige Eisengewerkschaft gewesen sein. Im 16. Jahrhundert[34] kamen der Herrensitz und das Eisengewerke an die Familie Weiss. Sigmund Balthasar und Georg Adam Weiss erhielten 1596 (Feber 17) den Adelsstand[35] mit dem Prädikat „von Schmelzhofen". Mit der späteren Erwerbung des Gutes Weissenau zwischen Wolfsberg und St. Andrä nannten sie sich dann „Weiß von Weißenau und Schmelzhofen". Sie sind um die Mitte des 17. Jahrhunderts als reiche Familie ausgestorben und ihr Besitz (Schmelzhofen, 1628 Lichtengraben, Weissenau, 1629 Himmelau) ging durch Heiraten an die Rosenberg, Kulmer und Ramschüssel.

Anmerkungen:

© Landesmuseum für Kärnten; download unter www.biologiezentrum.at

1 Kärntner Landesarchiv = KLA, Wappenbuch A = WB A fol. 91, WB C fol. 206a. – Martin Wutte, Die Wappen in den Wappensälen des Landhauses zu Klagenfurt und in den Wappenbüchern des Kärntner Landesarchives. In: Car. I 127 (1937), S. 139. – Josef Kraßler, Steirischer Wappenschlüssel. (Veröffentlichungen des Steiermärkischen Landesarchives 6) Graz 1968, S. 242. – Wilhelm Neumann, Das Wappenbuch C des Kärntner Landesarchivs. (Das Kärntner Landesarchiv 8) Klagenfurt 1980, S. 195.

2 Alois Weiß, Kärnthens Adel bis zum Jahre 1300. Wien 1869, S. 315. – Gustaf Adolf v. Metnitz, Geadelte Bürger in Kärnten. In: Car. I 154 (1964), S. 111.

3 Vgl. dazu auch Ivan Jakič, Gradovi, graščine in dvorci na Slovenskem. Radovljica 1995, S. 115: graščino Thumersfelden – Thumersfelden, Schloss in der Gemeinde Saldenhofen (Vuzenica) im Bezirk Mahrenberg (Radlje ob Dravi) in der ehemaligen Untersteiermark (Slowenien).

4 KLA, Zenegg, Genealogische Sammlung, Schachtel = Sch. 54/46. – Karl Lebmacher, Gurker Lehensleute in Kärnten, Steiermark und Krain. In: MBl. Adler XII (1935–1938), S. 182. – Vgl. auch Jakob Obersteiner, Aus dem Tagebuch des Gurker Weihbischofs und Dompropstes Karl von Griming. In: Car. I 142 (1952), S. 338: Rupert Waschel stirbt am 18. Jänner 1596 im Alter von 86 Jahren in Grades.

5 Vgl. Jakob Obersteiner, Beiträge zur Gurker Bistumsgeschichte aus der Zeit der Reformation und Gegenreformation. In: Car. I 146 (1956), S. 212.

6 Ebd.

7 Im Necrologium Gurcense steht: „A. 1579 obiit Gregorius Wäschl, pbr. et can. Gurc."; vgl. P. Beda Schroll, Necrologium des Kathedral-Capitels der Regulirten Chorherren von Gurk. In: AÖG 75 (1889), S. 30 u. Anm. 1. – Vgl. auch das Tagebuch des Gurker Dompropstes Karl von Grimming, wo ebenfalls der 28. Dezember 1579 angegeben wird; dazu Jakob Obersteiner, Aus dem Tagebuch des Gurker Weihbischofs und Dompropstes Karl von Griming. In: Car. I 136-138 (1948), S. 142 u. Anm. 27.

8 KLA, Zenegg, Genealog. Sammlung, Sch. 54/46.

9 Ebd.

10 OSB Benno Roth, Seckau. Geschichte und Kultur 1164-1964. Wien-München 1964, S. 484.

11 KLA, Zenegg, Genealog. Sammlung, Sch. 54/46.

12 Metnitz, Car. I 154 (1964), S. 111.

13 KLA, Zenegg, Genealog. Sammlung, Sch. 54/46.

14 Franz X. Kohla, Gustaf A. v. Metnitz, Gotbert Moro, Kärntner Burgenkunde. 2. Bd. Klagenfurt 1973, S. 165 (= KBK II).

15 KLA, Zenegg, Genealog. Sammlung, Sch. 54/46.

16 Lebmacher, Gurker Lehensleute in Kärnten, S. 182.

17 KBK II, S. 24.

18 Karl Wolfsgruber, Das Brixner Domkapitel in seiner persönlichen Zusammensetzung in der Neuzeit 1500–1803. (Schlern-Schriften 80) Innsbruck 1951, S. 155, Nr. 56.

19 Konrad Fischnaler, Über einige Adels- und Wappenverleihungen der Fürstbischöfe von Brixen. In: Jb. „Adler" NF XX (1910), S. 83, Nr. 10 (1573 XII 10). – Rudolf Granichstaedten-Czerva, Brixen. Reichsfürstentum und Hofstaat. Wien 1948, S. 87 u. S. 119 ff. – Wolfsgruber, Das Brixner Domkapitel, S. 155, Nr. 56.

20 Regesten aus Lehen-Urkunden des Benedictiner-Stiftes St. Paul vom XVI. bis XVIII. Jahrhunderte. (= Reg. St. Paul) Mitget. v. Beda Schroll. In: AGT 11 (1867), n. 5, 12, 45, 48, 50, 56 u. 57.

21 Ebd., n. 12 (1580 VIII 19).

22 Ebd., n. 48.

23 Ebd., n. 50.

24 Ebd., n. 56. – Vgl. auch n. 57 (1597 IX 27).

25 Zacharias Bartsch, Steiermärkisches Wappen=Buch, 1567. Faksimile-Ausgabe von J. Zahn u. A. Anthony v. Siegenfeld. Graz-Leipzig 1893, fol. 86 u. 83 ff., Nr. 83. – Vgl. Kraßler, Wappenschlüssel, S. 58, S. 110 u. S. 277. – W.: in Rot ein schwarz gefüllter goldener linker Sparren. Der Sparren wird hier meistens so dargestellt, dass der untere Schenkel einem erniedrigten Balken gleicht und der obere ein linker, an den Balken anstoßender Schrägbalken sein kann (siehe KLA, WB A fol. 91, WB C fol. 206a. – Wutte, Die Wappen, S. 139. – Kraßler, Wappenschlüssel, S. 242. – Neumann, Das Wappenbuch C des Kärntner Landesarchivs, S. 195. – W.: hier in Gold ein schwarzer schräglinker Sparren.

26 Reg. St. Paul, wie Anm. 20, n. 5.

27 Johann Siebmachers Wappenbuch. Faksimile-Nachdruck der 1701/05 bei Rudolph Johann Helmers in Nürnberg erschienenen Ausgabe. Alle sechs Teile (I–VI) mit Anhang, Register und allen Erweiterungen bis zum Abschluss der Stammausgabe von 1772. München 1975, I/47. – KLA, WB A fol. 87, WB B fol. 52, WB C fol. 196a. – Wutte, Die Wappen, S. 139 u. 143. – Kraßler, Wappenschlüssel, S. 241. – Neumann, Das Wappenbuch C des Kärntner Landesarchivs, S. 200.

28 Wappengrabplatte an der Epistelseite des Chores der Pfarrkirche St. Margarethen, 1601/1610; die Inschrift lautet: HIE LIGEN . DER . EDL. HERR . HERR / ANDREE . WAISS . AVF . SCHMELZ/HOVEN . VND . WAISSENAVE / SO . DEN . 19. TAG . MARCI . ANNO / 1601 . CATTOLISH . GESTORBE(N) / VND . SEIN . FRAVE . GEMAHL / FRAVE . ANNA . WAISSIN // GEPARNE . VON . MOOSH[A]IMB / SO . DEN . 1[.] . MARCI . 1610 / AVEH . CATTOLLISH / VERSHIDEN . DENNEN / SELLEN . GOTT . DER / ALLMEHTIG . GENADIG / SEIN . WALLE . AMEN.

29 Reg. St. Paul, n. 5 (1576 VIII 1). – Er war Pfleger auf Twimberg.

30 Steiermärkisches Landesarchiv = STLA, Hs. 28/4: Leopold Freiherr von Stadl, „Hell glanzenter Ehrenspiegel Des Herzogthumb Steyer", Viertes Buch (= IV), fol. 548 u. 589. – Fritz Pichler, Zur Geschichte des Schlosses Weisenau. In: Car. (49) 1859, S. 70 u. 71.

31 KLA, Fasz. XI, S. 456, Nr. 88. – Friedrich Lanjus, Die blühenden Geschlechter des österreichischen Uradels. In: Jahrbuch der Vereinigung katholischer Edelleute in Österreich. Wien 1931, S. 138 ff. – Paul Dedic, Kärntner Exulanten des 17. Jahrhunderts. VIII. Teil. Ergänzungen und Berichtigungen v. Gustaf Adolf v. Metnitz. In: Car. I 154 (1964), S. 500: er hat 1623 in Genf studiert; vgl. Hugo de Haan, Österreichische Studenten an der Genfer Universität 1559-1878. In: Festschrift zur Neunzigjahrfeier der Heraldisch-Genealogischen Gesellschaft „Adler" 1870–1960. Wien 1961, S. 39, Nr. 48. – Hugo de Haan, Carinthia – Geneve. In: Car. I 153 (1963), S. 479, Nr. 14.

32 Wappengrabplatte außen am südwestlichen Strebepfeiler der Pfarrkirche Mariae Himmelfahrt in St. Marein im Lavanttal: HIER LIGT BEGRABEN DER WO/LL EDL GEBORN VND GESTRENG / HERR HERR IOHANN SIGMVNDT / WAIS VON VND ZV WAISSENAV AVF / SCHMELZHOFENIHR KAY(SERLICH) MAY(ESTÄT) WO/LL BESTELTER OBRIST LEYTENA/NDT ZV FVES VND EINER HOCHL/OBL(ICHEN) LANDTSCHAFFT IN KARNDT/EN VERORDNETER DES GROSSEN / AVSSCHVS SO GESTORBEN DEN 18 / FEBRVAR 1652 IARS, SEINES ALT/ERS IN DEN [.]6 IARS DEME VND A/LLEN CHRISTGLAVBIGEN SEELL/EN DER ALLMECHTIGE GOTT DV/RCH SEIN GROSSE BARMHERZIG/KEIT DIE EWIGE FREID VND / SELIGKEIT VERLEI/HEN WOLLE / AMEN. – Gestiftet von seiner ersten Ehefrau.

33 Reg. St. Paul, n. 250 (1678 IX 2).

34 Ein Konrad (Chuncz) Weiss besaß 1454 eine „hofstat" zu St. Paul (Urkundenbuch des Benediktiner-Stiftes St. Paul Nr. 507: 1454 VII 13), er war 1459 bis um 1479 Bürger und Marktrichter zu St. Paul (UB St. Paul in Kärnten. Hg. v. Beda Schroll. Wien 1876, Nr. 524: 1459 IX 9; UB St. Paul Nr. 611: 1479 IV 22); es wird auch seine Frau Ursula genannt, die aber um 1480/81 schon Witwe war.

35 Weiß, Adel, S. 313.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Rudolfinum- Jahrbuch des Landesmuseums für Kärnten

Jahr/Year: 2003

Band/Volume: 2002

Autor(en)/Author(s): Leitner Friedrich Wilhelm

Artikel/Article: Zwei Kruzifix-Stiftungen für St. Stephan bei Straßburg im Gurktal und St. Wolfgang ob Grades. 247-250